

Kambodschas Medien – Eine Einführung

Martin Ritter¹

Summary

Since beginning of the democratic transformation 1993 began a liberalisation course of the Cambodian media system. Many new media companies developed. Despite this positive development, numerous deficits can be determined. Media are in the possession of the government, contents are controlled and journalists are not enough qualified. These deficits will stop the next years. A large step toward democratic system is not to be expected. Introductory this article shows the structure of the media systems of Cambodia. It is basis for the next articles.

The next articles analyze, in what respect the mass media the Khmer-Rouge-Trial support. 15 students answered to this question from different view. Thus arrive the political participants, the medium enterprises and the recipients into the focus. The students will show whether mass media contribute to the acceptability of the Khmer-Rouge-Trial.

Keywords: Cambodia, Khmer Rouge, media, media system

1 Einleitung

Der kambodschanische Transformationsprozess lässt sich im Forschungsfeld der politischen Systemtransformation verorten. Mit dem UN-Friedenseinsatz wurde schnell deutlich, dass als Ziel nicht nur die Friedenskonsolidierung oberste Priorität besaß, sondern gleichzeitig eine parallel stattfindende Transformation in Richtung marktwirtschaftlicher Demokratie angestrebt wurde.² Hierbei durchlief Kambodscha die drei Transformationsphasen: Liberalisierung, Demokratisierung und Konsolidierung.³ Die Phase der Liberalisierung wurde hauptsächlich durch die Pariser Friedensverträge und die UN-Friedensmission geprägt. Mit den ersten freien Wahlen und der ersten demokratischen Verfassung im Jahr 1993 war dem theoretischem Verständnis nach

¹ Martin Ritter studierte an der TU-Ilmenau „Angewandte Medienwissenschaft“ und arbeitete im Anschluss als Bürgerrundfunkreferent bei der Thüringer Landesmedienanstalt (TLM). Das Projekt „Medien und Demokratisierung in Kambodscha“ der Thüringisch-Kambodschanischen Gesellschaft e.V. (TKG) ermöglichte mehrere Forschungsaufenthalte in Phnom Penh. Von 2006-2008 war der Autor am Seminar für Medien- und Kommunikationswissenschaft der Universität Erfurt als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich „Internationale Kommunikation“ angestellt. Forschungsschwerpunkt bildeten die Mediensysteme Asiens. Seit 2008 arbeitet Martin Ritter als Referent für Bürgerrundfunk, Lokalfernsehen und Medienstandort bei der Thüringer Landesmedienanstalt (TLM).

² Curtis, 1998

³ Transformationsphasen nach Merkel, 1999

auch die Demokratisierungsphase abgeschlossen. Seither hat Kambodscha Konsolidierungsprobleme zu bewältigen. Diese sind hervorgerufen durch verschiedene Verflechtungen untereinander, bestehend aus: (a) Armutsphänomenen (häusliche Gewalt, Kinderarbeit/Kinderhandel, HIV/AIDS, Umweltschäden, Analphabetentum, Landminen und Korruption),⁴ (b) traditionellen Kulturmustern (Patronage, Gewalt, Macht, politisch-religiöse Ideologie des Theravada-Buddhismus),⁵ (c) ökonomischer Schwäche bedingt durch endogene und exogene Faktoren (Bildungsniveau, Arbeitslosigkeit, Asienfinanzkrise, SARS, Vogelgrippe)⁶ aber auch (d) einem sich im Machtgerangel erschöpfenden politischen Systems und (e) einem Gesellschaftsgefüge, welches sich u.a. durch ein breites Stadt-Land-Gefälle auszeichnet.⁷ Der Politologe Karbaum identifiziert Kambodscha als defekte Demokratie illiberal-delegativen-Typs, mit freien Wahlen, politischen Freiheitsrechten sowie einer effektiven Herrschaftsgewalt, jedoch auch Mängeln hinsichtlich der bürgerlichen Freiheitsrechte und einer effektiven Gewaltenkontrolle.⁸ Doch lassen sich gerade in den letzten Jahren einige Fortschritte verzeichnen. Aus ökonomischer Sicht zählt das Jahr 2005 zu den erfolgreichsten seit Transformationsbeginn. Mit 13,4% Wirtschaftswachstum wurde der bereits des Öfteren zuvor verkündete Aufschwung eingeleitet. Die Sektoren Tourismus, Textilindustrie und Landwirtschaft sind die ökonomischen Wachstumskerne. Es sieht nicht danach aus, dass sich dies in den kommenden Jahren ändern sollte. Die entdeckten Öl- und Gasvorkommen vor Kambodschas Küste geben eine zusätzliche Garantie.⁹ Auch gehört politische Stagnation, nachdem die FUNCINPEC-Partei in der Bedeutungslosigkeit versank, der Vergangenheit an.¹⁰ Jedoch zeigt die Kommunalwahl 2007,¹¹ dass Premierminister Hun Sen seine Machtstellung zwar unterstreichen konnte, jedoch neben der einzigen bisherigen Opposition (NGO-Szene) nun auch wieder eine gestärkte politische Opposition besteht. Hun Sen kann zwar stabil regieren und seine Politik des „Strategischen Vierecks“¹² umsetzen, muss sich aber zukünftig mit einer Opposition auseinandersetzen, die nicht nur auf den eigenen Machterhalt setzt. Auf gesellschaftlicher Ebene stellt das Tribunal eine große Chance dar, die Risse in der Gesellschaft weiter zu kitten. Letztendlich kann konstatiert werden, dass wenn man den idealtypischen Ansätzen und Theorien der Transformationsforschung folgt, Kambodschas Weg in Richtung Demokratie sich grundsätzlich mit den vorhandenen Theorien

⁴ Prescott, 1997

⁵ Weiß, 2005

⁶ Sok, 2006; Ostasiatischer Verein, 1986-2006

⁷ Sok, 2006

⁸ Karbaum, 2004

⁹ Weggel, 2006

¹⁰ Südostasien aktuell, 3/2006, 2/2007

¹¹ <http://cambodiamirror.wordpress.com/2007-4-22-after-the-commune-council-elections/>;

<http://www.neclect.org.kh/Khmer/ElecResult.htm>, 18.05.2007

¹² „Strategisches Viereck“ beinhaltet „...einen ausgewogenen Kurs zwischen den vier Ecken des wirtschaftlichen Wachstums, der Beschäftigung, der Ausgewogenheit und der Effizienz zu steuern...“, Südostasien aktuell, 3/2005, 35

erklären lässt. Vorausgesetzt, man berücksichtigt, dass ein Transformationsprozess auch Rückschläge in Form von Stagnation und Stillstand erleiden kann und somit der Prozess in längeren Zeiträumen, als die in der Literatur angegeben 15 Jahre, gedacht werden muss. Gerade die Transformationsprozesse in Ost- und Südostasien zeigen, dass Geduld, die Strategie „Economy first“¹³ sowie eine internationale und regionale Einbindung zum Erfolg führen kann.

Die Medien- und Kommunikationswissenschaft ist ebenfalls daran interessiert, ihren Beitrag an der Erklärung von Transformationsprozessen zu leisten. Insbesondere geht es darum, die Frage zu beantworten, welche Rolle Massenmedien im Transformationsprozess spielen: (a) vorantreiben, (b) blockieren, (c) vorantreiben und blockieren. „Es liegt auf der Hand, dass in diesen Wandlungsprozessen Medien eine zentrale Rolle spielen, sie transformieren sich selbst, werden vielfältiger und kommerzieller, agieren aber auch selbst als Modernisierer oder Bremser.“¹⁴ In den letzten Jahren hat diesbezüglich auch die Forschung im asiatischem Raum deutlich zugenommen.¹⁵ Prinzipiell muss aber festgehalten werden, dass staaten- und kulturübergreifende Forschung in der Medien- und Kommunikationswissenschaft kein Neuland ist. Sowohl die Forschungsfelder der internationalen, transnationalen, interkulturellen, transkulturellen Kommunikation wie auch die der Entwicklungskommunikation beschäftigen sich hiermit.¹⁶ Jedoch tangiert die diesen Beitrag betreffende Fragestellung die klassischen Bereiche der inter-/transnationalen und inter-/transkulturellen Kommunikation nur am Rande. Diese beschäftigen sich entweder (a) mit massenmedial vermittelter Kommunikation zwischen mindestens zwei Staaten (Kommunikationsflussforschung), oder (b) mit der Kulturspezifik von Kommunikation oder auch (c) mit dem Globalisierungsprozess von Medienkommunikation im Kontext zu staaten- und kulturübergreifenden Wandlungsprozessen.

Relevant für diesen Beitrag ist das weite Feld der Entwicklungskommunikation, wo es darum geht, Wandlungsprozesse im Mediensystem im Zusammenhang mit Gesellschaftstransformationen zu sehen. Ziel ist es jedoch nicht, Kambodschas Medienlandschaft im Zusammenhang mit Imperialismus-, Modernisierungs- bzw. Dependenztheorien zu analysieren und auf deren Erklärungsgehalt abzuklopfen,¹⁷ sondern vielmehr ist es mein Anliegen zu hinterfragen, ob es sich bei kambodschanischen Medien um jene handelt, die entweder dem Feld der (a) modernen Propaganda, oder (b) der Entwicklungskommunikation, oder (c) der Unterstützungskommunikation zuzuordnen sind. Oder ob es (d) sich letztendlich gar bei den Medien um

¹³ Merkel, 2005

¹⁴ Kleinsteuber, 2003, 394; siehe auch Pfetsch/Esser, 2003, 10 f.

¹⁵ u.a. AMIC, 2000; Sparks, 2001; McCargo, 2003; Romano, 2005; Ritter, 2008a

¹⁶ Die Begriffe werden nicht durchgängig einheitlich verwendet, so dass es zu Verschiebungen hinsichtlich der Begriffsverwendung kommt. Beispiele hierfür: Maletzke, 1996; Meckel/Kriener, 1996; Half, 2000; Half, 2002; Wilke, 2002; Löffelholz/Hepp, 2002; McDowell, 2003; Meckel/Kamps, 2003; Hepp, 2006

¹⁷ zu den großen Entwicklungstheorien und deren Verbindung zur Medien- und Kommunikationswissenschaft u.a. Rullmann, 1996; Krotz, 2005; Kunczik/Zipfel, 2005

ein Instrument handelt, welches gezielt die Demokratisierung im Sinne einer normativen Funktionszuweisung vorantreibt. Letztendlich kann durch diese Vorgehensweise festgestellt werden, wie weit kambodschanische Medien davon entfernt sind, die Erwartungen, die im Rahmen des Tribunals an die Medien gerichtet werden, zu erfüllen.

Konkret frage ich mich mit Blick auf die folgenden Beiträge, sind Kambodschas Medien (1) der modernen Propaganda zuzurechnen, wo Inhalte (a) überzeugen, (b) gezielt in einen außermedialen Kontext gestellt, (c) ein ideologisches, aber gleichzeitig reduziertes Weltbild vermitteln und (d) mit Sanktionen in Verbindung gebracht werden sollen.¹⁸ Oder handelt es sich (2) um klassischen Entwicklungsjournalismus, der auf das Bewusstsein und Verhalten der Rezipienten abzielt, um so sozialen Wandel zu steuern. In der Literatur lässt sich kein einheitliches Konzept von Entwicklungsjournalismus finden, sondern es stehen verschiedene Ansätze nebeneinander, die zumeist einem normativen Vorbild folgen.¹⁹ „Einige sehen gemäß modernisierungstheoretischer Vorstellungen Journalisten als Erzieher der Bevölkerung zu modernen Individuen, andere sehen demgegenüber im Entwicklungsjournalismus gerade den Gegenentwurf zum westlich geprägten Journalismus in den Entwicklungsländern, der entsprechend dem Dependencia-Konzept als Brückenkopf für die Industrieländer dient und system- und herrschaftsstabilisierende Funktion hat... Andere sehen Entwicklungsjournalismus als Staats- und/oder Parteinstrument, das z.B. durch stärkere Betonung von „good news“ (im Gegensatz zum westlichen Grundsatz „Only bad news are good news.“) ein von den jeweiligen Herrschaftsträgern vorgegebenes Wohl des Landes zu stützen hat.“²⁰ Im Unterschied zu diesem breiten Ansatz können die Medien (3) statt auf den Entwicklungsprozess im Ganzen, auf spezielle Lösungen abzielen. Hierzu muss Medienkommunikation allerdings als Plattform verstanden werden, die horizontal die Gesellschaftsmitglieder vernetzt und so die verschiedenen Interessen der unterschiedlichen Gruppen berücksichtigt. Staatliche Institutionen sind bei dieser Form der Kommunikation ein möglicher Informant unter vielen.²¹ Im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Tribunal ist es plausibel anzunehmen, dass die Reichweite der bisherigen drei Konzepte nicht ausreicht. Vielmehr werden (4) zusätzliche Funktionen von den Massenmedien erwartet. Zeigen sich kambodschanische Medien bereits soweit gefestigt, dass (a) die Inhalte, den im Tribunal zu erwartenden Meinungspluralismus bereits jetzt schon abbilden, (b) die damit zusammenhängenden pluralistischen Interessen berücksichtigt werden, (c) der Bevölkerung die neue Ordnung ansatzweise erklärt wird und (d) um Vertrauen geworben wird, um auch zukünftig Ansprechpartner zu bleiben, auch wenn unpopuläre, schmerzhaft Entscheidungen anstehen.

¹⁸ zum Propagandabegriff, wie er derzeit Verwendung findet u.a. Arnold, 2003

¹⁹ Kunczik, 1985, 1988, 1992; Saxer/Grossenbacher, 1987; Grossenbacher, 1988

Teves, 2000, 41; <http://www.cameco.org/mez/pdf/27Teves.pdf>, 19.05.2007

²¹ Melkote/Steeves, 2001; Rogers/Singhal, 2003

Alle vier Konzepte (1)-(4) repräsentieren verschiedene Qualitäten von Journalismus, wobei davon ausgegangen wird, dass eine Medienlandschaft – die sich eher unter dem vierten Punkt wiederfindet – in der Lage ist, das Tribunal am gesellschaftsverantwortlichsten zu transportieren.

Mit Beginn des Transformationsprozesses Anfang der 1990er Jahre entwickelte sich auch das Mediensystem rasant. Die Infrastruktur wurde ausgebaut, private Medienunternehmen entstanden, Themenvielfalt und Mediennutzung stiegen. Anfänglich hatte sich ein Mediensystem entwickelt, das Meinungsvielfalt und -freiheit zuließ, aber Grenzen im Sinne der Regierungspolitik setzte. In den Folgejahren verlangsamte sich der Entwicklungsprozess. Es waren nur noch kleine strukturelle Veränderungen und Liberalisierungsfortschritte erkennbar. Im Verlauf der Jahre 2006/07 kam wieder mehr Bewegung ins Mediensystem, als Folge einer leichten Liberalisierungspolitik der Regierungspartei CPP.²²

2 Kambodschas Medien

2.1 Presse

1922 wurde die erste französisch-, 1936 die erste khmersprachige Zeitung gegründet. Diese erschienen unregelmäßig und erreichten mit Auflagen von je 5.000 Exemplaren die Kolonialherren und die pro-französische Khmerelite. Die Ausrichtung an der jeweilig herrschenden Elite änderte sich auch unter japanischer Besatzung nicht. Mit der kambodschanischen Unabhängigkeit 1953 stieg gleichzeitig die Zeitungsanzahl. Die Opposition gründete eigene Verlage, deren Einfluss begrenzt blieb. König Sihanouk und General Lon Nols achteten auf eine regierungsfreundliche Ausrichtung. Der Grad der Pressefreiheit schwankte je nach politischer Lage. Beispielsweise unterlagen Zeitungen während des Vietnamkrieges der Zensur. Dennoch hatte sich die Zeitungslandschaft seit 1953 entwickelt und erreichte 1970 einer Auflage von 70.000. In der nachfolgenden Roten-Khmer-Zeit galten einstige Journalisten als regimekritisch. Sie wurden ermordet, Printmedien verboten. Nach Ende des Roten-Khmer-Regimes entstanden in den 1980er Jahren vier Tageszeitungen. Diese folgten der russischen Ideologie, erreichten bei einer Analphabetenquote von 85% und fehlender Infrastruktur jedoch nur einen geringen Leserkreis. Mit Beginn des Erneuerungsprozesses Anfang der 1990er Jahre bedeutet dies einen kompletten Neuanfang im Printmediensektor. Dieser ist seither privatwirtschaftlich organisiert.²³

Rechtsgrundlage

Die 1993 verabschiedete Verfassung garantiert Meinungs- und Pressefreiheit: „Khmer Staatsbürger haben das Recht auf freie Meinungsäußerung, auf Pressefrei-

²² Zahlreiche der folglich aufgeführten Fakten stammen aus: Ritter, 2008c.

²³ Mehta, 1997

heit, Verlagsfreiheit und Versammlungsfreiheit. Niemand darf durch die Ausübung dieser Rechte die Würde anderer, die guten Sitten der Gesellschaft, die öffentliche Ordnung oder die nationale Sicherheit verletzen.“

Das Pressegesetz wurde 1995 verabschiedet und greift die in der Verfassung verankerte Meinungs- und Pressefreiheit auf. Raimund Weiß ist der Auffassung, dass die Regierung mit dem Gesetz ein „sharp-edged-sword“ an die Hand bekommen hat.²⁴ Prinzipiell ist das Gesetzeswerk besser als sein Ruf. Art. 2, 3, 4 und 6 garantieren (a) den Informantenschutz, die Unabhängigkeit, das Zensurverbot, das Recht auf Gründung von Pressevereinigungen, regeln (b) den Informationszugang und beinhalten (c) das Wahrheitsgebot. Art. 11-14 beinhalten die Verbote gegen die guten Sitten zu verstoßen, sowie die öffentliche Ordnung oder die nationale Sicherheit zu gefährden. Außerdem wird der Strafraum festgelegt. Geldstrafen betragen 250-3.900 US\$. Zusätzlich können Publikationen konfisziert und die Produktion für max. 30 Tage eingestellt werden.

Art. 20 des Pressegesetzes wird von der NGO Article19 kritisiert.²⁵ Dieser ermöglicht die Verknüpfung mit dem Strafgesetzbuch. Art. 62 (Desinformation) und 63 (Diffamierung) des Strafgesetzes beinhalten ebenfalls den Schutz der nationalen Sicherheit und die Würde des Einzelnen. Das Strafmaß sieht im Gegensatz zum Pressegesetz jedoch Haftstrafen bis zu drei Jahren vor. Article19 beanstandet, dass Journalisten anhand des Strafgesetzes sanktioniert werden.

Das Informationsministerium ist die zuständige Behörde für die Lizenzerteilung. Das Ministerium übernimmt neben der Zulassung von Zeitungen auch deren Kontrolle. Eine Aufgabenzuweisung die häufig kritisiert wird.²⁶ Zudem registriert das Ministerium die Journalisten. Einen Presseausweis erhält jeder Journalist, der eine einschlägige Ausbildung nachweist. Die Einschlägigkeit einer Ausbildung wird nicht näher bestimmt. Auf dem Schwarzmarkt kostet ein Presseausweise 200US\$. Häufig wird das Ministerium bezüglich seines restriktiven Eingreifens in Form von Lizenzzug kritisiert. „Auch mit der Presse springt er (Premierminister Hun Sen) nach Lust und Laune um. So verbot er am 07. Juli 2002 50 Zeitungen und Magazine.“²⁷ Das Ministerium nannte zwei Gründe für den Lizenzentzug. Erstens beantragten einige Herausgeber nicht die jährliche Verlängerung, zweitens wurde die vorgeschriebene einjährige Erscheinungsweise nicht eingehalten. Recherchen bestätigten diese Informationen. Nicht immer agiert das Ministerium repressiv gegenüber den Printmedien, so wie es NGOs oft darstellen.

²⁴ 2003

²⁵ 2005

²⁶ Kea, 2005

²⁷ Neuhauser, 2003, 119

Organisation und Finanzierung

Für ein Entwicklungsland mit einer Bevölkerungszahl von 15,5 Mio. Einwohnern und einer Analphabetenquote von 40% existiert eine hohe Zeitungsdichte. Das Informationsministerium verweist auf 266 Zeitungen. Von diesen erscheinen lediglich 20 mindestens zweitägig. Die Verbleibenden gehören zur so genannten 4-Seiten-Parteienpresse mit unregelmäßiger Erscheinungsweise. Letztendlich lassen sich alle Zeitungen anhand ihrer politischen Ausrichtung klassifizieren. So gliedert sich die suggerierte Vielfalt in 5 politische Lager. Beispielsweise werden den großen Tageszeitungen Rasmei Kampuchea und Chakraval eine politische Nähe zur CPP zugesprochen, der Moneaksekar Khmer zur FUNCINPEC und der Samleng Yuvechun Khmer zur Opposition. Ausnahmen bilden die aus dem Ausland finanzierten englischsprachigen Zeitungen The Cambodia Daily und Phnom Penh Post. Sie gelten als neutrale und kritische Qualitätszeitungen.

Die Finanzsituation ist für die Mehrzahl der Printmedien existenzbedrohend. Die Werbepreise bewegen sich bei ca. 250US\$/Seite. Der Wettbewerb um Werbekunden ist hoch. 99% des Werbeaufkommens kommen lediglich zehn Publikationen zugute. Auf die größte khmersprachige Zeitung Rasmei Kampuchea entfallen allein 23% der Anzeigen. Die auflagenstarken Zeitungen sind Bestandteile ausgeklügelter Patronagenetzwerke. Der monatliche Zuschuss beträgt bei den kleinen Publikationen zwischen 400-500US\$. Diese Zuschüsse sind ein Grund für die bisher ausbleibenden Konzentrationsprozesse. Zeitungen lassen sich günstig herstellen (5-10.000US\$/Monat), so dass sie als Bestandteil des Machterhaltes gesehen werden. Der Herausgeber der Phnom Penh Post ist gar der Ansicht, dass keine der Zeitungen unter marktwirtschaftlichen Bedingungen überleben könnte. Der Zeitungsmarkt ist zu klein, alle sind auf Zuschüsse angewiesen.²⁸

Angebot und Nutzung

Die Auflagenzahlen erreichen nicht mehr die Höhe der 1960/70er Jahre. Einst verries man auf 70.000 Exemplare, bei geringerer Publikationszahl. Heute liegt die Auflage der beiden großen khmersprachigen Zeitungen Rasmei Kampuchea und Kampuchea Thmey bei 15.000, bei den Englischsprachigen bei 3.500 und bei den kleineren Zeitungen bei 1.000 Exemplaren. Diese offiziellen Zahlen stehen unter Vorbehalt, da sie mit Blick auf den umkämpften Werbemarkt „aufgerundet“ werden. Zeitungsnutzung beschränkt sich auf die Hauptstadt Phnom Penh. Schätzungen gehen von ca. 8% an Lesern aus. Gemessen an der Einwohnerzahl Phnom Penhs wären dies ca. 100.000. Der Cambodian Club of Journalists errechnete 20.000 Zeitungskäufer. Die deutliche Kluft von Käufern zu Lesern ist plausibel, da in Kambodscha gewöhnlich Zeitungen geliehen werden. Auch werden konkurrierende Blätter parallel gelesen. „Poly...kauft zwei Zeitungen. Eine, die auf Seiten der CPP steht und eine zwei-

²⁸ Loo, 2006

te, die die FUNCINPEC unterstützt. 'Man muss vorsichtig sein'...denn beide Blätter schrieben nur die halbe Wahrheit.²⁹

Neueste Entwicklungen

Interessant ist die Entwicklung der Zeitung *Somne Thmey*. Diese wurde 2003 als Zeitung für die Landbevölkerung gegründet. Zu Beginn wurden in vier Provinzen 4.000 Exemplare verkauft. *Somne Thmey* hat sich seither etabliert und wird nun mit einer Auflage von 10.000 Exemplaren in 20 Provinzen vertrieben. Printmedien erreichen somit erstmals die ländliche Region.

Auch haben einige Zeitungen begonnen, nicht nur eine politische Position zu berücksichtigen. In den Artikeln lassen sich neuerdings in Form von Zitaten die Aussagen des politischen Gegners wiederfinden. Gelegentlich werden diese auch von den Zeitungen kommentiert.

Diese Entwicklung hat jedoch zwei Ergebnisse zur Folge. Erstens eifern auch unerfahrene Journalisten etablierten Kollegen nach und veröffentlichen u.a. unhaltbare Spekulationen. Zweitens führt dieser freiere Journalismus zu einer neuen Gewaltwelle gegenüber Medienvertretern. Beispielsweise wurde 2007 ein Journalist der kritischen Zeitung *Samleng Khmer Krom* ermordet. Morde waren jedoch Entwicklungsmuster aus der Anfangsphase des Transformationsprozesses. Seither trat dieses Gewaltmuster nicht mehr auf. Auch hat in den letzten Monaten die Anzahl der Übergriffe gegenüber Journalisten zugenommen. Eine Entwicklung die sich einerseits auf die neuen Freiheiten in der Berichterstattung aber auch auf die mangelnde journalistische Qualität vieler Beiträge zurückführen lässt.

2.2 Rundfunk

Der staatliche Rundfunk wurde in den 1950/60er Jahren aufgebaut, erlangte jedoch aufgrund der geringen Empfangsgerätedichte (7.000 Radios, 300 Fernsehgeräte) und der begrenzten technischen Reichweite des Fernsehens nur geringen Zuspruch. Im Kambodscha der 1960er Jahre besaßen eher die 30 Kinos des Landes den Charakter eines Massenmediums.³⁰ Die Programminhalte standen unter Kontrolle der Regierung. Propaganda über die Arbeit der Regierung und den Fortschritt des Landes, aber auch Serviceprogramme u.a. über den Gebrauch von technischen Geräten und deren Anschluss an das Stromnetz waren Bestandteile des Programms. Mit dem Einzug der Roten-Khmer 1975 wurde die Fernsehstation zerstört. Von den einstig über hundert Fernsehjournalisten blieben 10 im Land. Nur das staatliche Radio durfte weitersenden. Es wurde Propaganda und volkstümliche Musik ausgestrahlt. Westliche Informationen oder Popmusik waren verboten. Verstöße bedeuteten den Tod. Auch unter vietnamesischer Vorherrschaft blieb der Rundfunk Machtinstrument der

²⁹ Schäfer, 2003, 396

³⁰ Wille, 2008

Regierung. Rundfunk war dem Ministerium für Propaganda und Information unterstellt. 1980 wurden drei Hörfunksender, 1984 das Fernsehen wiedereröffnet. Die Reichweite des Fernsehens blieb bis Ende der 1980er Jahre gering. Lediglich dem Hörfunk gelang eine landesweite Verbreitung. Mit in Thailand stationierten Radiostationen sendeten die Roten-Khmer über „Voice of America“ und „Radio Free Asia“ aber auch die royalistische Opposition über den Sender „Voice of Khmer“ ihre Inhalte nach Kambodscha. Der Rundfunk entwickelte sich erst mit Beginn der 1990er Jahre zum beliebten Massenmedium.³¹ Rundfunk ist heute überwiegend privatwirtschaftlich organisiert.

Rechtsgrundlage

Das Informationsministerium lizenziert und kontrolliert neben der Presse auch den Rundfunk. Eine Rundfunkgesetzgebung existiert nicht. Dies wird von den Medienvertretern heftig kritisiert: „We need a Media Law to ensure our business.“³² Versuche der Opposition einen Gesetzesentwurf ins Parlament einzubringen scheiterten. Der Informationsminister Khieu äußerte: „We do not have a law, we have our practice.“³³ Das Ministerium orientiert sich nach eigenen Angaben bei der Lizenzerteilung am Pressegesetz und am Investmentgesetz. Letzteres ermöglicht z.B. eine Beteiligung ausländischer Investoren von maximal 49% (Pressegesetz 20%). Drei Punkte sind bei der Lizenzvergabe relevant: (a) die Parteinähe, (b) die Finanzierbarkeit und (c) die Reichweite. Khieu argumentiert: „...the present situation shows that the CPP (KVP) are more professional and that it is a big party with the economic potential and technical skills to run networks.“³⁴ Hörfrequenzen mit niedriger Sendeleistung werden gelegentlich auch an oppositionsnahe Organisationen vergeben. Das Ministerium erlässt Programmrichtlinien, die in regelmäßigen Treffen den Rundfunkstationen mitgeteilt werden. Der Staatssekretär des Ministeriums äußert sich: „Das Informationsministerium hat eine Richtlinie erlassen die dafür sorgt, dass die Nachrichten nicht zu viele Informationen erhalten. Die Journalisten müssen darauf achten, was sie tun. Es darf nicht sein, dass die Bevölkerung Angst bekommt oder sich Psychosen breit machen. Man darf alles sagen, man muss aber dabei die Richtlinie beachten, die vorgibt was gesagt werden darf.“ Der Journalist Dim konkretisiert: „Im kambodschanischen Fernsehen gibt es Dinge, die man nicht zeigen kann. Demonstrationen, Streiks, Diskussionsforen oder Debatten die von NGOs oder anderen Organisationen der Zivilgesellschaft organisiert werden.“³⁵ Das Ministerium reagiert auf kleine Verstöße mit Redaktionsschließungen, Inhaftierungen sowie Verleumdungsklagen. Der Oppositionssender FM105 ist häufig Ziel derartiger Maßnahmen.

³¹ Hartmann, 2007

³² Weiß, 2003, 31

³³ Ebd. 32

³⁴ Edman, 2000

³⁵ Medessou, 2006

Organisation und Finanzierung

Wie im Pressesektor ist die Anzahl an Rundfunkunternehmen enorm. 7 Fernseh- und 19 Radiostationen besitzen eine Sendelizenz. Zwei Radio- und eine Fernsehstationen sowie die Nachrichtenagentur sind staatlich und unterstehen dem Informationsministerium. Weiterhin existieren staatlich/privatwirtschaftliche Kooperationen. Die Municipality-Gruppe ist im Besitz der Stadt Phnom Penh (51%) und dem thailändischen Medienkonzern KCS Cambodia (49%). Das Verteidigungsministerium (51%) und der thailändische Medienkonzern KANTANA (49%) sind Eigentümer von TV5 und FM98. Die weiteren Medienunternehmen sind rein privatwirtschaftlich und besitzen im Fall der Apsara- und der Bayon-Gruppe Fernseh- und Hörfunklizenzen. Weiterhin existieren zahlreiche Einzelunternehmen. Einige davon auch in der Provinz (Khemara FM91, Radio-FM96.5). Klassisches Cross-Ownership, öffentlich-rechtlicher Rundfunk und Bürgermedien existieren nicht.

Die Kontrolle der Regierungspartei KVP über den Rundfunk ist stärker ausgeprägt als im Pressesektor. Lediglich die beiden Oppositionsradios FM102 und FM105 werden von NGOs betrieben. Deren Reichweite beschränkt sich auf Phnom Penh. Alle anderen Stationen senden landesweit. Der Einfluss der Regierungspartei im Fernsehen ist unübersehbar: „TVK der offizielle Regierungssender, Apsara der Sender des Premierministers, Bayon TV, geleitet von der Tochter des Premierministers, TV9 im Besitz der Frau des Premierministers, TV5 der Sender des Verteidigungsministeriums, TV3 der Lokalsender von Phnom Penh.“³⁶ Auch die Radiostationen sind zu 50% mit der KVP oder der Regierung verwoben.³⁷

Ebenfalls wie bei der Presse ist die finanzielle Situation angespannt. Nicht nur die Rundfunkstationen stehen im harten Wettbewerb um Werbetreibende, sondern auch die dazugehörigen Produktionsfirmen. Die Werbepreise liegen auf niedrigem Niveau und betragen beim Fernsehen 10-150US\$/Minute, beim Radio 3-10US\$/Minute. Inbegriffen sind die Produktionskosten für die Spots. Beim Kauf von Werbepaketen sinkt der Preis deutlich. Für den reichweitenstärksten Fernsehsender CTN liegen Budgetdaten vor. Demnach betragen die monatlichen Einnahmen/Ausgaben ca. 200.000 US\$. Werbung ist die Haupteinnahmequelle, der drei Ausgabenpositionen gegenüberstehen: (a) Verwaltung, Sendebetrieb, Produktion (50%), (b) Personal und laufende Kosten und (c) Programmeinkauf (je 25%). Das monatliche Budget für die verbleibenden Sender liegt bei 50-100.000US\$. CTN ist die einzige Station die Lizenzgebühren zahlt, Gewinne erwirtschaftet und nicht auf die Unterstützung von Parteien angewiesen ist.³⁸ Eine Radiostation lässt sich mit 5.000US\$/Monat betreiben.³⁹

³⁶ Medessou, 2006

³⁷ Veit, 2004

³⁸ Waskow, 2005

³⁹ Veit, 2004

Angebot und Nutzung

Kambodschanischer Rundfunk ist unterhaltungsorientiert. Im Fernsehen sind Khmer-Boxen, Karaoke und Game-Shows beliebt, im Radio Khmer-Pop-Musik. Nachrichten und Informationssendungen sind selten und vermitteln die Regierungspolitik und den fortschreitenden Aufbau des Landes. Häufig angeboten werden Serviceformate die Lebenshilfe anbieten. Die Versorgung des Landes mit Rundfunk ist für ein Entwicklungsland gut. Die Personenreichweite beträgt 95%. 80% der städtischen Haushalte besitzen ein Fernsehgerät und ein Radio. Auf dem Land sind es 50%.

Fernsehen ist das meistgenutzte kambodschanische Medium. 60% sehen täglich fern. Die Mittagszeit, die Abendstunden und der Sonntag sind klassische Fernsehzeit. Marktführer ist CTN mit 70%, gefolgt von TV5 und TV3. Einer Umfrage zufolge favorisieren die Zuschauer Programme, die ihnen (a) den Alltag erklären, (b) das Stadt-Land-Leben gegenüberstellt und (c) die Khmer Traditionen zeigt. Politische Themen rangierten nach Bildung, Soziales und Familie auf dem 7. Platz.⁴⁰

Neueste Entwicklungen

Zukünftig ist es nicht zu erwarten, dass die Anzahl der Rundfunkstationen sinkt. Hierfür ist der erhoffte Einfluss von Rundfunk auf die Bevölkerung zu groß und die Produktionskosten, die die politische Elite trägt, niedrig. Trotz kommerzieller Ausrichtung ist ein kostendeckender Rundfunkbetrieb für die Mehrzahl der Anbieter nicht denkbar. Der Fernsehsender CTN gilt als Maßstab der Entwicklung. Dieser etabliert sich als Vorreiter. Investitionen in die beste technische Ausstattung und das Kopieren internationaler Programmformate sind Faktoren des Erfolgs. Derweil ist Kambodscha auch als regionaler Standort in Gespräch. Geplant ist ein TV-Kanal für Südostasien, der ausschließlich Unterhaltungsformate anbietet. Kambodscha ermöglicht niedrige Produktionskosten.

2.3 Online

Ein kambodschanischer Telekommunikationssektor existierte vor 1990 nicht. Lediglich die Regierung besaß einige Telefonanschlüsse. Seither wurde der kambodschanische Telekommunikations-Sektor schrittweise ausgebaut und besteht heute aus zwei Bereichen: Telefonie und Internet. Gegenwärtig zählt das Land ca. 1. Mio. Telefon- und 15.000 Internetanschlüsse. Das Verhältnis von Festnetz- zu Mobilfunkanschlüssen beträgt 1:22. Ein leitungsgebundenes Telefonnetz wurde nicht mehr errichtet.

Seit 2000 ist die National Information Communication Technology Development Agency (NiDA) die Schlüsselinstitution im Telekommunikations-Sektor. Die NiDA ist über den Ministerrat dem Premierminister unterstellt. Sie koordiniert in Zusammenarbeit mit den zuständigen Ministerien vier Bereiche:

⁴⁰ Hartmann, 2007

(a) Das Ministerium für Post und Telekommunikation übernimmt den Aufbau der Infrastruktur und die Lizenzierung der Telefon- und Internetprovider. Gesetzesgrundlage ist das Investitionsgesetz, wobei eine 10-Jahres- Lizenz nur im Zusammenhang mit einem zügigen Netzausbau vergeben wird. Im Jahr 2006 waren 11 Internet-, 4 Mobilfunk- und 3 Festnetzprovider registriert. Das Ministerium ist mit der Mehrzahl der Provider Kooperationen eingegangen.

(b) Dem Informationsministerium obliegt abermals die Kontrolle der Inhalte. 1999 versuchte das Ministerium eine Kontrolle des Internets einzuführen. Zur Umsetzung kam es nicht. Seither verkündet Khieu: „...but I can assure you that I am the one who has been fighting and continues to fight for the freedom of Internet...“⁴¹

(c) Im Aufgabenbereich der Ministerien für Jugend und Arbeit fällt die Medienkompetenzvermittlung. Hier werden vorrangig in Zusammenarbeit mit NGOs an Universitäten, Schulen und in den ländlichen Gebieten Computer- und Internetlehrgänge angeboten.

(d) Dem Handelsministerium obliegt die Registrierung der über 300 Internetcafes.

Im Gegensatz zum Telefonsektor der erhebliche Gewinne abwirft zählt das Internetbusiness nicht als Wachstumsbranche. Hierfür ist die technische Infrastruktur mit einer Anzahl von 15.000 Anschlüssen unzureichend ausgebaut. Kambodscha zählte 2006 ca. 40.000 Internetnutzer und 1.500 khmersprachige Homepages. Damit sind ca. 0,25% der Bevölkerung online. Hinderlich für einen weiteren Netzaufbau sind die fehlenden Verdienstmöglichkeiten der Provider. Daher kostet ein Internetzugang monatlich 50-100US\$. Für einen Internetboom wie im Nachbarland Vietnam sind in Kambodscha auf absehbare Zeit die Rahmenbedingungen nicht gegeben.

3 Entwicklungstendenzen

Im Mediensystem wird seit mehreren Jahren das Einsetzen zweier Prozesse erwartet: Konvergenz und Konzentration. Konvergenzentwicklungen sind bisher ausgeblieben. Dies liegt hauptsächlich am geringen Digitalisierungsgrad. Dieser lässt sich nicht nur ökonomisch erklären, sondern auch mit der fehlenden Bedeutungszuweisung der Landbevölkerung, mit mangelnden Medienkompetenzen und einer fehlenden Unterstützung des Khmer-Zeichensatzes der Software. Eine deutliche Zunahme der Digitalisierung und Hybridisierung der Anwendungen ist in den nächsten Jahren nicht zu erwarten. Vielmehr wird durch die stufenweise Digitalisierung auf niedrigem Niveau die digitale Kluft zwischen Phnom Penh und den ländlichen Regionen vorerst zunehmen.

Die bisher ausbleibenden Konzentrationstendenzen sind dahingehend verwunderlich, da in vergleichbaren Transformationsländern diese schnell erkennbar waren. In Kambodscha wächst die Anzahl der Medienorganisationen eher, als das sie sinkt. Dies geht jedoch nicht mit einem ausbalancierten Medienmarkt einher. Im Gegenteil ist die Anzahl der Medienunternehmen viel zu hoch. Dies zeigt der angespannte Wer-

⁴¹ Klein, 2001, 12

bemerkt. Letztendlich sind zwei Gründe erkennbar: Erstens lassen sich khmersprachige Medien einzelnen Patronagenetzwerken zuordnen. Diese sehen in Medien ein Instrument des Machterhalts und beteiligen sich an den Kosten. Auch die Oppositionsmedien werden vom Ausland aus finanziert. Zweitens ist das Gesellschaftsgefüge durch fehlendes Vertrauen tief erschüttert. Kooperationen sind für viele Khmer undenkbar. Die hohe Anzahl an Produktionsfirmen (67) und Journalistenvereinigungen (14) sind hierfür ein Beispiel.

Welche Entwicklungslinien sind zukünftig realistisch. Wer große Veränderungen in Richtung demokratische Medienordnung erwartet (wie einleitend dargestellt), wird enttäuscht sein. Denn Kambodschas Medien sind in feste Strukturen eingebunden. Das Fernsehen ist in Regierungshand und das Informationsministerium bestimmt die Ausgestaltung der tragenden Bereiche Unterhaltung, Bildung und Information. Die Regierung sichert sich somit den massenmedialen Zugang zur demokratischen Mehrheit auf dem Land. Im Hörfunk werden mit den Oppositionssendern FM102 und FM105 Spielräume zugelassen, die durch Kontrolle in Grenzen gehalten werden. Bei der Presse wird auch zukünftig darauf geachtet, dass die khmersprachigen Publikationen nicht zu deutlich Position für die Opposition beziehen. Allein die Elitemedien, die englischsprachige Presse und das Internet bieten diesbezüglich Freiheiten. Ihre Reichweite bleibt aber weiter gering. Die Frage ist nun, wo lassen sich am ehesten kleine Veränderungen erwarten. Die Hoffnungen, dass durch das anstehende Rote-Khmer-Tribunal und die Nationalwahl 2008 die Strukturen zu bröckeln beginnen, hatte sich durch die Exkursion nicht bestätigt.⁴² Demnach trifft folgende Kausalkette nicht zu: (a) die Rezipienten verlangen nach einem breiteren Themenspektrum, welches sie (b) im Rahmen des Tribunals erhalten, (c) die NGOs als Bestandteil der Zivilgesellschaft erreichen zunehmend die Landbevölkerung durch nicht-massenmediale Kommunikation, (d) der politische Vorsprung der KVP schrumpft und letztendlich macht (e) die Regierung Zugeständnisse im Rahmen der Mediengesetzgebung. Vielmehr hat sich herausgestellt, dass die Journalisten sowie die Bevölkerung dem Tribunal keine große Bedeutung zumessen. Das „revolutionäre“ Potential dieses Ereignisses ist mit Blick auf die Medien gering. Veränderungen hinsichtlich einer zunehmenden Demokratisierung des Mediensystems rücken in weite Ferne. Vielmehr ist ein weiterer Kommerzialisierungsschub realistisch, der sich auf den Unterhaltungssektor stützt. Es ist davon auszugehen, dass mit steigendem sozioökonomischem Level, sich vorerst in folgenden Bereichen des Mediensystems Änderungen ergeben: Infrastrukturausbau, Digitalisierung des Produktionsprozesses, Professionalisierung der Zielgruppenansprache, Kommerzialisierung des Angebots, Konvergenz zwischen Produktion, Verbreitung und Marketing. Kambodschas Entwicklungsweg wäre vergleichbar mit jenen Pfaden, die bereits andere Nationen Südost- und Ostasiens zuvor eingeschlagen haben.

⁴² Hierzu auch: Ritter, 2008b

Literatur

- AMIC (Asian Media Information and Communication Centre) (Hrsg.) (2000): Media and Democracy in Asia
- Arnold, Klaus (2003): Propaganda als ideologische Kommunikation. In: Publizistik. 1/2003. 63-82
- Article19/ADHOC/CLEC (Hrsg.) (2005): Freedom of Expression and the Media in Cambodia
- Curtis, Grant (1998): Cambodia reborn? The transition to democracy and development. Brookings Institution Press
- Edman, Britt-Louise (2000): Trapped in the Past, Seeking out a Future. A Study on the Cambodian Media Sector. Sida/Forum Syd. http://www.tkgev.org/docs/2000_A_Study_on_the_Cambodian_Media_Sector_Sida.pdf; 23.08.2007
- Grossenbacher, René (1988): Journalismus in Entwicklungsländern. Medien als Träger des sozialen Wandels? Böhlau
- Hafez, Kai (2002) (Hrsg.): Die Zukunft der internationalen Kommunikationswissenschaft in Deutschland. Deutsches Übersee Institut
- Half, Gregor (2000): Internationale Kommunikation. In: Woyke, Wichard (Hrsg.): Handwörterbuch Internationale Politik. Leske+Budrich
- Hartmann, Jörg (2007): Das Mediensystem des Landes Kambodscha unter der Betrachtung der theoretischen Etablierung einer Produktionsfirma für eine landessprachige Fernsehserie. Diplomarbeit. Fachhochschule Mittweida
- Hepp, Andreas (2006): Transkulturelle Kommunikation. UTB
- Karbaum, Markus (2004): Politische und gesellschaftliche Voraussetzungen der Demokratisierung in Kambodscha. Diplomarbeit. Universität Bamberg
- Kea, Puy (2005): Cambodia. In: Konrad Adenauer Stiftung (Hrsg.): Media and Democracy. http://www.tkgev.org/docs/2005_KAS_Democracy_Report.pdf, 23.08.2007
- Klein, Norbert (2001): Internet Governance, Internet Rights, Experiences in Cambodia. http://www.tkgev.org/docs/Norbert_Klein_2001.pdf, 23.08.2007
- Kleinsteuber, Hans J. (2003): Mediensysteme im internationalen Vergleich. In: Bentele, Günter; Brosius, Hans-Bernd; Jarren, Otfried (Hrsg.): Öffentliche Kommunikation. Handbuch Kommunikations- und Medienwissenschaft. Westdeutscher Verlag. 383-396
- Krotz, Friedrich (2005): Von Modernisierungs- über Abhängen- zu Globalisierungstheorien. In: Hepp, Andreas; Krotz, Friedrich; Winter, Carsten (Hrsg.): Globalisierung der Medienkommunikation. Eine Einführung. VS Verlag. 21-43
- Kunczik, Michael (1985): Massenmedien und Entwicklungsländer. Böhlau
- Kunczik, Michael (1988): Concepts of Journalism. North and South. Friedrich-Ebert-Stiftung
- Kunczik, Michael (1992): Communication and Social Change. A Summary of Theories, Policies and Experiences for Media Practitioners in the Third World. 3. Auflage. Friedrich-Ebert-Stiftung
- Kunczik, Michael; Zipfel, Astrid (2005): Publizistik. 2. Auflage. Böhlau
- Löffelholz, Martin; Hepp, Andreas (2002): Transkulturelle Kommunikation. In: Hepp, Andreas; Löffelholz, Martin (Hrsg.): Grundlagentexte zur transkulturellen Kommunikation. UTB. 186-204
- Loo, Eric (2006): Cambodian journalism 'flying blind', http://www.wacc.org.uk/wacc/regional_associations/asia/asian_articles/cambodian_journalism_flying_blind, 20.05.2007
- Maletzke, Gerhard (1996): Interkulturelle Kommunikation. Zur Interaktion zwischen Menschen verschiedener Kulturen. Westdeutscher Verlag
- McCargo, Duncan (2003): Media and politics in Pacific Asia. RoutledgeCurzon
- McDowell, Stephen D. (2003): Theory and Research in International Communication. An Historical and Institutional Account. In: Mody, Bella (Hrsg.): International and Development Communication. Sage
- Meckel, Miriam; Kriener, Markus (Hrsg.) (1996): Internationale Kommunikation. Eine Einführung. Westdeutscher Verlag
- Meckel, Miriam; Kamps, Klaus (2003): Internationale Kommunikation. In: Bentele, Günter; Brosius, Hans-Bernd; Jarren, Otfried (Hrsg.): Öffentliche Kommunikation. Handbuch Kommunikations- und Medienwissenschaft. Westdeutscher Verlag. 481-491
- Medouss, Atisso (2006): Das Fernsehen der Kambodschaner. ARTE, 27.03.2007
- Mehta, Harish C. (1997): Cambodia silenced. The press under six regimes. White Lotus Press
- Melkote, Srinivas R.; Steeves, H. Leslie (2001): Communication for Development in the Third World. Theory and Practice for Empowerment. 2. Auflage. Sage
- Merkel, Wolfgang (1999): Systemtransformation. UTB
- Merkel, Wolfgang (2005): Kulturelle Voraussetzungen für Rechtsstaat und Demokratie in Deutschland und Kontinentaleuropa. In: Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) und Goethe-Institut (Hrsg.): Kulturelle Voraussetzungen für die Entwicklung von Demokratie und sozialer Marktwirtschaft. Was können Entwicklungsländer von den deutschen Erfahrungen lernen? 23-54

- Neuhauser, Andreas (2003): Kambodscha. 5. Auflage. Verlag Peter Rump
- Ostasiatischer Verein e.V. (1986-2006): Wirtschaftshandbuch Asien-Pazifik. F.A.Z.-Institut
- Pfetsch, Barbara; Esser, Frank (2003): Politische Kommunikation im internationalen Vergleich. Neuorientierung in einer veränderten Welt. In: Pfetsch, Barbara; Esser, Frank (Hrsg.): Politische Kommunikation im internationalen Vergleich. Grundlagen, Anwendungen, Perspektiven. Westdeutscher Verlag. 9-31
- Prescott, Nicholas M. (1997): A poverty profile of Cambodia. World Bank Discussion Paper No. 373
- Ritter, Martin (Hrsg.) (2008a): Medien und Transformation in Südostasien. Fallstudien zu Indonesien, Thailand, Malaysia, Kambodscha, Laos und Vietnam. Schriftenreihe der Thüringisch-Kambodschanischen Gesellschaft (TKG). Band 2
- Ritter, Martin (2008b): Das Fernsehen der Kambodschaner. Garant für ein erfolgreiches Khmer-Rouge-Tribunal? In: Ritter, Martin (Hrsg.): Medien und Transformation in Südostasien. Fallstudien zu Indonesien, Thailand, Malaysia, Kambodscha, Laos und Vietnam. Schriftenreihe der Thüringisch-Kambodschanischen Gesellschaft (TKG). Band 2. 172-202
- Ritter, Martin (2008c): Medien und Demokratisierung in Kambodscha. Frank&Timme. Im Druck
- Rogers, Everett M.; Singhal, Arvind (2003): Empowerment and Communication. Lessons Learned From Organizing for Social Change. In: Kalbfleisch, Pamela J. (Hrsg.): Communication Yearbook 27. Lawrence Erlbaum Associates
- Romano, Angela (Hrsg.) (2005): Journalism and democracy in Asia. Routledge
- Rullmann, Anja (1996): Modernisierung und Dependenz. Paradigmen internationaler Kommunikationsforschung. In: Meckel, Miriam; Kriener, Markus (Hrsg.): Internationale Kommunikation. Eine Einführung. Westdeutscher Verlag. 19-47
- Saxer, Ulrich; Grossenbacher, René (1987): Medien und Entwicklungsprozess. Eine empirische Studie im westafrikanischen Benin. Böhlau
- Schäfer, Dirk (2003): Kambodscha. In: Heinz-Kühn-Stiftung (Hrsg.): Mit der Heinz-Kühn-Stiftung eine Welt erleben. 17. Jahrbuch. 387-421. http://www.heinz-kuehn-stiftung.de/pdf/jahrb17/jahrb17_12.pdf, 22.05.2007
- Sok, Sina (2006): Arbeitsmarkt-, Beschäftigungs- und Armutsprobleme in Kambodscha. Engelsdorfer Verlag
- Sparks, Colin (Hrsg.) (2001): Media & Democracy in Asia. The Public Javnost. 8/2001
- Veit, Charlotte (2004): Report on Radio Stations in Cambodia. Konrad Adenauer Stiftung
- Waskow, Christoph Kayou (2005): Entstehung und Aufbau des kambodschanischen Privatfernsehsenders CTN unter Berücksichtigung der Produktion einer kambodschanischen Version des TV-Formats „Pop Idol“. Bachelorarbeit. Fachhochschule Mittweida
- Weggel, Oskar (2006): Sisyphus in Kambodscha. Der permanente Kampf gegen soziale Schieflage. In: Südostasien aktuell 6/2006. Institut für Asienkunde. 57-85
- Weiß, Raimund (2003): Elektronische Medien in Kambodscha. Eine medienpolitische Analyse. <http://www.komtech.org/dokumente/146/146.html>, 20.05.2007
- Weiß, Raimund (2005): Politikkultur und Konflikt in Kambodscha. Strukturen, Bruchlinien und Entwicklungsmuster. Dissertation. Universität Innsbruck
- Wilke, Jürgen (2002): Internationale Kommunikationsforschung. Entwicklungen, Forschungsfelder, Perspektiven. In: Hafez, Kai (Hrsg.): Die Zukunft der internationalen Kommunikationswissenschaft in Deutschland. Deutsches Übersee Institut. 13-38
- Wille, Kirsten (2008): Film production in Cambodia. Conditions and structures in consideration of the supply and demand of the movie genres. Schriftenreihe der Thüringisch-Kambodschanischen Gesellschaft (TKG). Band 3. Im Druck (Sommer 2008)